

# Schutzkonzept für den Verein Blaues Kreuz Leipzig e.V.

## 1. Leitbild und Grundhaltung

- Wir verstehen uns als christliche Gemeinschaft, die Menschen mit Suchterkrankungen und deren Angehörige begleitet.
  - Der Schutz der uns anvertrauten Menschen, insbesondere vulnerabler (verwundbar oder verletzlich) Personen, hat oberste Priorität.
  - Wir achten die Würde jedes Einzelnen, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder sozialem Status.
  - Prävention, Transparenz und Verantwortung sind zentrale Bausteine unserer Arbeit.
- 

## 2. Zielgruppe und Risikoanalyse

- **Teilnehmende/ Hilfesuchende:** Suchtkranke, Angehörige, Kinder und Jugendliche in suchbelasteten Familien.
  - **Mitarbeitende:** Hauptamtliche, Ehrenamtliche, FSJ-Kräfte, Praktikant\*innen
  - **Risiken:**
    - Grenzverletzungen (emotional, spirituell, körperlich).
    - Machtmissbrauch durch Mitarbeitende.
    - Verletzung der Schweigepflicht oder Datenschutzverstöße.
    - Überforderung von Praktikant\*innen und FSJ-Kräften durch fehlende Erfahrung.
- 

## 3. Prävention und Schulung

- **Verhaltenskodex** für alle Mitarbeitenden und FSJ-Kräfte (Umgang mit Nähe/Distanz, Sprache, spirituelle Angebote, Social Media).
  - **Schulungen** zu folgenden Themen:
    - Sucht- und Traumapädagogik.
    - Umgang mit Nähe und Distanz.
    - Prävention sexualisierter Gewalt.
    - Datenschutz & Schweigepflicht.
  - **Einführungstage für FSJler** mit klaren Aufgabenprofilen und Ansprechpartnern.
- 

## 4. Strukturen und Zuständigkeiten

- **Schutzbeauftragte Person** im Verein (als interne Anlaufstelle ist der Vereinsvorsitzende Dieter Kappler).
- **Externe Vertrauensstelle:** Opferhilfe Sachsen e.V.  
Karl-Liebknecht-Straße 16, 04107 Leipzig
- Klare **Dienstwege und Beschwerdewege** für FSJler und Teilnehmende.

- **Team-Supervision** zur Entlastung und Reflexion (Hermann Schmidt).
- 

## 5. Verfahren im Verdachtsfall

- **Verbindlicher Interventionsplan** bei Verdacht auf Grenzverletzungen oder Übergriffe:
    1. Ernstnehmen und dokumentieren.
    2. Interne Meldung an Schutzbeauftragte.
    3. Kontaktaufnahme mit externer Fachstelle.
    4. Klärung weiterer Schritte (z. B. Behörden, Polizei).
  - **Grundsatz: Schutz der Betroffenen hat Vorrang vor Vereinsinteressen.**
- 

## 6. Datenschutz & Schweigepflicht

- Alle Mitarbeitenden und FSJler unterschreiben eine **Verpflichtung zur Verschwiegenheit**.
  - Sensible Daten werden nach DSGVO verarbeitet.
  - Klare Regeln für Foto-/Videoaufnahmen, Social Media und digitale Kommunikation.
- 

## 7. Spirituelle Begleitung und Verantwortung

- Teilnahme an Andachten, Gebet oder Seelsorge ist **freiwillig**.
  - Spirituelle Angebote dürfen niemals zur Abhängigkeit oder Manipulation führen.
  - Geistliche Begleitung erfolgt nur durch qualifizierte Personen.
- 

## 8. Evaluation & Weiterentwicklung

- Jährliche Überprüfung des Schutzkonzepts.
- Feedbackmöglichkeiten für Teilnehmende und FSJler (z. B. anonym).
- Anpassung an neue rechtliche Rahmenbedingungen oder Vereinserfahrungen.

# Ergänzung zum Schutzkonzept: Schutz der FSJ- und BFD -Kräfte

## 1. Besondere Stellung der FSJ und BFD-Kräfte

- FSJler sind **Lernende in einem Bildungsjahr** – keine voll ausgebildeten Fachkräfte.
  - Sie befinden sich in einer **hierarchischen Abhängigkeit** (Anleitung, Bewertung, Arbeitszeugnis).
  - Daher benötigen sie **besonderen Schutz vor Überforderung, Grenzverletzungen und Machtmissbrauch**.
- 

## 2. Risiken für FSJler

- **Überforderung** durch zu komplexe Aufgaben oder emotionale Belastung (z. B. Nähe zu schwer traumatisierten Menschen).
  - **Fehlende Abgrenzung** zwischen privatem und beruflichem Umfeld.
  - **Abhängigkeit von Vorgesetzten** → Gefahr von unfairer Behandlung, Manipulation oder Ausnutzung.
  - **Spiritueeller Druck** in christlichen Kontexten (z. B. Pflichtgefühl, an religiösen Angeboten teilnehmen zu müssen).
- 

## 3. Schutzmaßnahmen für FSJler

### a) Klare Strukturen

- **Schriftliches Aufgabenprofil** mit klaren Grenzen (keine therapeutischen Aufgaben, keine Verantwortung für Einzelgespräche ohne Begleitung).
- **Benennung einer festen Ansprechperson** im Verein (Mentor\*in) + eine unabhängige externe Kontaktperson (Timo Fieseler – Netzwerk M).

### b) Begleitung und Reflexion

- **Regelmäßige Feedbackgespräche** (mindestens alle 6–8 Wochen).
- **Teilnahme an Supervisionen** oder Austauschrunden.
- **Einführungs- und Abschlussgespräch** mit schriftlicher Reflexion.

### c) Schutz vor Überforderung

- FSJler werden nicht allein mit Krisensituationen oder suizidgefährdeten Personen gelassen.
- **Notfallplan für FSJler**, damit sie in schwierigen Situationen sofort Unterstützung holen können.

### d) Prävention von Machtmissbrauch

- **Verhaltenskodex für Hauptamtliche und Ehrenamtliche im Umgang mit FSJlern** (kein Druck, keine Ausnutzung, respektvoller Umgang, transparente Kommunikation).
- **Recht auf Nein-Sagen** bei Aufgaben, die nicht ihrer Rolle entsprechen.

---

#### 4. Verfahren bei Konflikten oder Grenzverletzungen

- **Beschwerdewege für FSJler:**
  - intern: Mentor\*in oder Schutzbeauftragte Person im Verein,
  - extern: FSJ-Träger oder unabhängige Beratungsstelle.
- **Dokumentationspflicht** bei Beschwerden.
- **Schutz vor Repressalien** (keine Nachteile im Zeugnis oder bei der Bewertung).

---

#### 5. Geistliche Begleitung

- Spirituelle Angebote bleiben **freiwillig**.
- Kein „Druck durch Autoritätspersonen“.
- **Reflexion über Glauben und Spiritualität** ist möglich, aber nie verpflichtend.

# Anhang: Ergänzung zum Schutzkonzept – Schutz der Praktikant\*innen

## 1. Ziel und Bedeutung

Diese Ergänzung konkretisiert den Schutz von Praktikantinnen im *Blauen Kreuz Leipzig*. Praktikantinnen leisten wertvolle Beiträge zur Arbeit unseres Vereins und befinden sich zugleich in einer Lern- und Orientierungsphase. Sie benötigen daher besonderen Schutz, Begleitung und klare Strukturen.

---

## 2. Besondere Stellung der Praktikant\*innen

- Praktikant\*innen sind Teil des Teams, tragen jedoch keine fachliche oder therapeutische Verantwortung.
  - Sie arbeiten unter Anleitung und stehen in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Anleitenden.
  - Sie sind schutzbedürftig, da sie häufig jung, unerfahren und in der Ausbildung sind.
- 

## 3. Risiken

- **Überforderung** durch zu hohe Verantwortung oder emotionale Belastung.
  - **Mangelnde Begleitung** oder fehlende Ansprechpartner\*innen.
  - **Machtmissbrauch oder Grenzverletzungen** durch Vorgesetzte.
  - **Spirituelle oder moralische Druck** durch religiöse oder emotionale Erwartungen.
  - **Unangemessene Nähe oder sexuelle Grenzverletzungen**, die durch unklare Rollen oder mangelnde Sensibilisierung entstehen können.
- 

## 4. Schutzmaßnahmen

1. **Klare Aufgabenbeschreibung:** Praktikant\*innen erhalten eine schriftliche Tätigkeitsbeschreibung mit klar abgegrenzten Verantwortungsbereichen.
  2. **Einarbeitung und Begleitung:** Zu Beginn findet eine strukturierte Einführung statt. Ein fester Anleiter begleitet den gesamten Praktikumszeitraum.
  3. **Feedback- und Reflexionsgespräche:** Regelmäßige Gespräche (mind. alle 6 Wochen) dienen der Reflexion und Entlastung.
  4. **Supervision und Austausch:** Bei Bedarf steht Supervision offen, um Belastungen zu verarbeiten.
  5. **Notfallplan:** Praktikant\*innen wissen, an wen sie sich bei Konflikten oder Überforderung wenden können (intern & extern).
  6. **Recht auf Nein-Sagen:** Praktikant\*innen dürfen Aufgaben ablehnen, die über ihre Qualifikation hinausgehen oder sie belasten.
-

## 5. Nähe, Distanz und Schutz vor sexuellen Übergriffen

### a) Grundhaltung

- Beziehungen im Blauen Kreuz Leipzig beruhen auf **Respekt, Freiwilligkeit und professioneller Distanz**.
- Jede Form von körperlicher, emotionaler oder sexueller Grenzverletzung wird konsequent geahndet.
- Nähe darf nie zur Übergriffigkeit werden.

### b) Definitionen

- **Grenzverletzung:** unangemessene oder missverständliche Berührungen, anzügliche Bemerkungen, Vertrauensbrüche.
- **Sexuelle Belästigung:** jede Form unerwünschter sexueller Annäherung, Sprache, Berührung oder digitale Kommunikation.
- **Sexueller Übergriff:** bewusste, gewaltsame oder manipulative Handlung gegen den Willen einer Person.

### c) Verhaltensregeln für Mitarbeitende, FSJler und Praktikant\*innen

- Bewusster Umgang mit Nähe: kein Körperkontakt ohne Einverständnis.
- Keine privaten Beziehungen zu betreuten Personen während der Betreuungszeit.
- Keine Kommunikation über intime oder private Themen außerhalb des professionellen Rahmens.
- Keine privaten Treffen, Geschenke oder Nachrichten über soziale Medien mit Klient\*innen.
- Offene Gespräche im Team bei Unsicherheiten zu Nähe/Distanzen.

### d) Prävention und Schulung

- Pflichtschulung zum Thema „**Nähe und Distanz / Prävention sexualisierter Gewalt**“ für alle Mitarbeitenden, FSJler und Praktikant\*innen.
- Sensibilisierung für subtile Formen von Grenzverletzungen (z. B. Komplimente, unangemessene Berührungen).
- Förderung einer **Kultur der Achtsamkeit und Offenheit** im Team.

### e) Vorgehen bei Verdacht oder Vorfall

1. **Ernstnehmen und schützen:** Betroffene Person wird sofort ernst genommen, geschützt und unterstützt.
2. **Dokumentation:** sachliche Notizen über den Vorfall oder Verdacht.
3. **Meldung:** sofortige Weitergabe an die Schutzbeauftragte Person und ggf. externe Fachstelle.
4. **Weiteres Vorgehen:** Einschaltung von Fachberatungsstellen, ggf. Behörden.
5. **Nachsorge:** Begleitung der betroffenen Person und ggf. Supervision des Teams.

### f) Verantwortung

- Jede Person im Verein trägt Verantwortung für die Wahrung professioneller Grenzen.
  - Leitungskräfte und Mentor\*innen haben eine besondere Aufsichtspflicht.
  - Verstöße gegen diese Grundsätze können arbeits- oder strafrechtliche Konsequenzen haben.
-

## 6. Beschwerde- und Interventionsverfahren

- Beschwerden werden ernst genommen und vertraulich behandelt.
  - Ansprechpartnerinnen: *Mentorin*, Schutzbeauftragte Person, externe Vertrauensstelle (z. B. Ausbildungsträger oder unabhängige Fachstelle).
  - Keine Nachteile oder Benachteiligungen durch Meldung von Problemen.
- 

## 7. Geistliche und emotionale Begleitung

- Spirituelle Angebote sind freiwillig.
  - Praktikant\*innen dürfen eigene Grenzen und Überzeugungen respektvoll äußern.
  - Gespräche mit spirituellem oder seelsorgerlichem Charakter erfolgen nur auf Wunsch und mit Zustimmung.
- 

## 8. Evaluation

- Nach Abschluss des Praktikums erfolgt ein Reflexionsgespräch über Erfahrungen, Schutzmaßnahmen und mögliche Verbesserungen.
  - Rückmeldungen werden anonymisiert in die Weiterentwicklung des Schutzkonzepts einbezogen.
- 

## 9. Schlussbemerkung

Das Blaue Kreuz Leipzig verpflichtet sich, Praktikant\*innen in einer Atmosphäre von Wertschätzung, Sicherheit und Transparenz zu begleiten. Diese Ergänzung ist Bestandteil des Schutzkonzepts und für alle Mitarbeitenden verbindlich.